

er sein Holz und sämtliches Mählgeräthe und Handwerkszeug auf, um das er sich nun, so wie um vieles Andere, gebracht sieht.

Hinter den vier Stützen des Grögerischen Hauses, deren Ruhepunkte, wollte man sie durch gerade einander gegenüber laufende Seitenlinie verbinden, ziemlich die Figur eines Parallelogramms bilden würden, gewahrt man eine ungeheuer große Felsenwacke, die, obgleich am Ufer des wilden Wassers, dennoch mit ihrer noch jetzt überpflasterten Oberfläche herausgerissen, und ein Stück fortgeschoben worden ist. Ihrer rollten in der Mitte der ungestümen Fluth mehrere. Zugleich sieht man daneben, wie tief das Wasser mitten in die gepflasterte Straße hineingerissen hat, und wie demnach auch keine Spur mehr von den Häusern zu sehen seyn kann, die den schonungslosen Wogen unterlagen.

Das Haus, dessen Giebelseite hinter der beinahe halb in Trümmern gegangenen Müllermannung hervorblüht, und vor dem sich ein Stacket zeigt, gehört dem Fleischnhauermeister Angermann. Neben ihm, jedoch auf dem Kupfer durch die Müllermannung verdeckt, steht die Pfarrwohnung, und ihr und dem Angermannschen Hause gerade gegenüber, stand das schöne, weinumranke, nun aber mit allem Zubehör von Grund aus, und zwar zuerst hinweggerissene Wohnhaus des hiesigen Weißbäckermeisters, Namens August Kotte, dessen Schicksal ich um so mehr bedaure, je fleißiger und ordnungsliebender in seinen Geschäften er mir immer erschienen ist. Ich habe, da er als mein nächster verunglückter Nachbar seine Zuflucht zu mir nahm, und jetzt, ohne mich im geringsten zu beschränken, sein Geschäft, so gut es nun geht, in meinem Hause treibt,